FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Bericht über die zweihundertjährige Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen am 29., 30. Juni und 1. Juli 1898.

Lübbert, Jürgen

Halle (Saale), 1898

B. Feier auf dem Stadtgottesacker.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

an Segen uns vermittelt hat. Wir weihen sie zu einem Bunde der Gemeinschaft, welcher alle die umschlingen soll, die solches Segens teilhaft geworden sind. Wir weihen sie zu einem heiligen Gelübde, das seinen Inhalt an den Worten habe, in welche der Gruß ausklingt, den die Eingangshalle der Stiftungen uns darbietet: „glaubend und liebend wie er"; weihen sie zu dem Gebet und durch das Gebet, das alles umfaßt: in ihm alles thun und alles lassen, in ihm leben und in ihm erblassen, das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund. Amen.

B. Feier auf dem Stadtgottesacker.

An die Gottesdienste in den beiden Kirchen, mit denen A. H. Franckes Name aufs engste verknüpft ist, schloß sich ein Akt dankbarer Pietät gegen den Gottesmann, ein Gang zu seinem Grabe sowie zu den Gräbern seiner Nachfolger, die gleich ihm auf dem eigenartigen, schönen, alten Friedhofe der Stadt Halle, dem „Stadtgottesacker", ihre Ruhestätte gefunden haben. Der Zug ordnete sich auf der Straße vor der St. Georgenkirche in der Weise, daß sämtliche Zöglinge der Waisenanstalt, Knaben und Mädchen, voranschritten, diesen die Direktoren der Stiftungen und die Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen der Behörden der Provinz und der Stadt, sodann die Beamten der Stiftungen, die Senioren vom Alumnat des Kgl. Pädagogiums und von der Pensionsanstalt und endlich in fast unübersehbarer Reihe alte Schüler und Freunde der Stiftungen folgten. Er bewegte sich von einer zahlreichen Zuschauermenge zu beiden Seiten begleitet und unterwegs noch durch manche Teilnehmer an dem Gottesdienste in der St. Ulrichskirche verstärkt über den „Moritzzwinger" und die „Neue Promenade" zum „Martinsberg" und zum Stadtgottesacker, an dessen Thoren er um $^1/_2$7 Uhr anlangte.

Der erste Gang galt hier dem doppelten Grabbogen an der Südseite, in dem A. H. Francke und sein Sohn G. A. Francke, der dritte Direktor der Stiftungen (1739—1769), sowie beider Gattinnen und zahlreiche sonstige Familienmitglieder beigesetzt sind. Nachdem der Stadtsingechor das Klopstocksche Lied „Selig sind

des Himmels Erben" in der Komposition von Chr. H. Rinck vorgetragen hatte, begab man sich in das Grabgewölbe, wo unter den umkränzten Bildern der beiden Francke von Waisenknaben und von mehreren Deputationen alter Schüler Kränze niedergelegt wurden. Danach suchte der Zug die Gräber der übrigen Direktoren auf, und zwar in der Reihenfolge, wie sie bei einem Rundgange auf dem ganzen Friedhofe am bequemsten zu erreichen waren, um auch diesen durch Niederlegung eines Kranzes und durch Gesang den Tribut der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen. Der Stadtsingechor trug vor: am Knappschen Erbbegräbnisse, wo die beiden Direktoren J. G. Knapp (1769—1771) und sein Sohn Chr. H. Knapp (1799 bis 1825) ruhen, den ersten Vers von dem Klopstockschen Liede „Auferstehn, ja auferstehn" in der Komposition von K. H. Graun, am Grabe des Direktors G. Kramer (1853—1878) den ersten Vers des Liedes von Schenk „Wer sind die vor Gottes Throne" in der Komposition von J. S. Bach, am Grabe von H. A. Niemeyer (1830 bis 1851) den zweiten Vers des schon erwähnten Liedes „Auferstehn, ja auferstehn", am Grabe des Direktors O. Frick (1880—1892) den ersten Vers seines Lieblingsliedes „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" (von J. M. Mayfart), am Grabe des Direktors Th. Adler (1878 bis 1880) den Choral „Selig sind des Himmels Erben" und schließlich am Grabgewölbe des Direktors A. H. Niemeyer (1799—1828) die Choralmotette von Joh. Mich. Bach „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" (Hiob 19, 25) mit dem cant. f. im Sopran „Christus, der ist mein Leben".

C. Zwanglose Zusammenkünfte am Abend.

Der Abend nach den beiden ernsten Feiern war dem gemütlichen und zwanglosen Zusammensein der Festgäste, namentlich der alten Schüler, gewidmet. Da ihrer eine weit größere Zahl erwartet wurde, als der größte Saal Halles zu fassen vermag, so war für die Angehörigen jeder einzelnen Anstalt ein besonderer Sammelplatz angesetzt. Zu den ehemaligen Schülern und Schülerinnen, die von 8 Uhr ab sich hier versammelten, gesellten sich auch einige frühere und zahlreiche